

Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum	
Sachbearbeiter/in: Jutta Schlieker	Telefon: 14428

Gelnhausen, den 02.06.2008 Eingangsstempel
E: Referat 4 04 Juni 2008
BÜCKSACH Nr. 10.06.2008
119108

Kreisausschussvorlage

Bewertung möglicher Folgen des Klimawandels für den Main-Kinzig-Kreis

Beschlussvorschlag:

Der Kreisausschuss des Main-Kinzig-Kreis beantwortet die Anfrage der Fraktion Die Linke vom 07.05.08 wie folgt (Nr. 45/2008):

s. Anlage Nr. 1



(Kreuzer)
Amtsleiter



(Kawai)
Dezernent

Beschlusstenor

TOP-Nr.

10

Vorlagegemäß beschlossen

gez. Pipa, Landrat

Vorsitzender

gez. Schmitt

Schriftführer/in

Datum

10. Juni 2008

Ausgefertigt für:

D1, D2, D3, R1, R2, R3, CDU, SPD, BfL, Die Grünen, FDP, REP, FW, Linke, AL70, Amt 70 Frau Schlieker, R4KA, AL20

R4-

4T (2x)

Zur Vorlage

Bewertung möglicher Folgen des Klimawandels für den Main-Kinzig-Kreis

Anfrage der Fraktion Die Linke vom 07.05.08

1. *Welche möglichen Risiken für den Main-Kinzig-Kreis – vor allem für die Bereiche Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft (bes. Grundwasserschutz und Vorsorge für Hochwasser) und den Gesundheitsschutz – leitet der KA aus den Forschungsergebnissen ab?*
2. *Gibt es ein zusätzliches unabhängiges Gutachten, ein Modell oder ein Szenario, dass die möglichen Risiken des Klimawandels speziell für den Main-Kinzig-Kreis bzw. die osthessische Region erarbeitet und bewertet?*
3. *Welche konkreten Maßnahmen erwägt der Main-Kinzig-Kreis, um den zu erwartenden negativen Auswirkungen des Klimawandels im Kreis zu begegnen bzw. welche Anpassungsstrategien werden entwickelt?*

Zu 1.:

Die möglichen Risiken für den Main-Kinzig-Kreis decken sich mit den Einschätzungen des Landes Hessen zum Baustein II -Klimawandel und Klimafolgen- im Rahmen des 2006 abgeschlossenen Forschungsprojektes Integriertes Klimaschutzprogramm Hessen 2012:

- Für die Flüsse wird im Winter eine Zunahme der Hochwassergefahr erwartet, während sich die Niedrigwassersituation im Sommer verschärfen kann. Darüber hinaus wird sich die Grundwasserneubildungsrate vergrößern, damit werden sich die Grundwasserstände erhöhen. Quellen können hingegen in den Sommermonaten in ihrer Schüttung nachlassen. Die Bodenerosion wird infolge von Starkregen zunehmen.
- Bei den Pflanzen ist ein deutlich früherer Blühbeginn erkennbar, der Vegetationsablauf wird sich beschleunigen.
- In der Forstwirtschaft bedeuten Temperaturerhöhung und Sommertrockenheit verschlechterte Bedingungen, besonders für die Fichte.
- In der Landwirtschaft ist mit teils sinkenden, teils leicht steigenden Erträgen zu rechnen. Die Ertragsicherheit für die Landwirte nimmt insgesamt ab. Im Obstbau können sich durch zunehmende Wetterextreme die Anbaurisiken verschärfen. Die Gefahr von Spätfrösten bleibt bestehen.
- Die Artenvielfalt ist bedroht, insbesondere die Feuchtgebiete sind gefährdet.
- Durch Hitze, Sonne, Allergene (Pollen) und die Ausbreitung von Krankheitserregern erhöhen sich gesundheitliche Risiken.

Zu 2.:

Ein speziell auf den Main-Kinzig-Kreis bezogenes Gutachten, Modell oder Szenario ist dem Kreisausschuss nicht bekannt.

Zur Vorlage

Bewertung möglicher Folgen des Klimawandels für den Main-Kinzig-Kreis

Zu 3.:

Maßnahmen zur Energieeinsparung

Grundsätzlich trägt der Main-Kinzig-Kreis schon dazu bei, dass durch Energieeinsparungsmaßnahmen bei der Gebäudesanierung, den Einsatz entsprechender Technologien und beim Verbrauch der CO₂-Ausstoß minimiert wird. Der Main-Kinzig-Kreis führt seit Jahren für seine Liegenschaften ein Energiemanagement mit entsprechendem Controlling durch und legt dazu alljährlich den Energiebericht vor.

Beispiele größerer Energieeinsparmaßnahmen sind:

- die Erdwärmennutzung im Main-Kinzig-Forum (gesparte Heizölmenge gut 30.000 l/a),
- die Wärmerückgewinnungsanlage mit computergestützter Mess- und Regeltechnik im Altenzentrum Rodenbach (gesparte Heizölmenge 82.500 l/a),
- die neue Niedertemperaturkesselanlage und Raumluftechnik mit Wärmerückgewinnung im Jugendzentrum Ronneburg (gesparte Heizölmenge 50.000 l/a).

Allein damit lassen sich jährliche Emissionen von 491.000 kg CO₂ vermeiden.

Nutzung erneuerbarer Energien

Der Main-Kinzig-Kreis unterstützt, wie spätestens durch die Kreisenergiekonferenz am 27.02.08 bekannt, den Ausbau erneuerbarer Energien. Schwerpunkte sind dabei innovative Projekte mit Solar- und Wärmepumpentechnik.

Es befinden sich bereits 19 Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt 440 kWp auf Schuldächern des Main-Kinzig-Kreises. Zur Zeit werden Dachflächen des Main-Kinzig-Forums und der Kreiswerke Gelnhausen mit Photovoltaikanlagen bestückt. Der Main-Kinzig-Kreis hat weitere 102 Schulen mit knapp 500 Gebäuden auf ihre statische Eignung für Photovoltaikanlagen überprüft. Insgesamt sind 45 Dächer geeignet. Diese Dachflächen können genutzt werden von:

- investierenden Firmen und Privatpersonen gegen eine geringe Dachmiete,
- dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. für Bürgersolardächer,
- dem Verein Sonneninitiative e. V. für Bürger-Sonnenkraftwerke sowie
- Schulen und Fördervereinen.

Weitere Photovoltaikanlagen sind in Planung für 7.500 m² Modulflächen auf dem Altdeponiestandort Schlüchtern-Hohenzell und 30.000 m² Modulflächen auf dem Altdeponiestandort Gelnhausen-Hailer.

Zur Forcierung der Erdwärmennutzung arbeitet der Main-Kinzig-Kreis eng mit den Kreiswerken Gelnhausen und den örtlichen Handwerksbetrieben zusammen.

Zur Vorlage

Bewertung möglicher Folgen des Klimawandels für den Main-Kinzig-Kreis

Anpassungsstrategien

Im Main-Kinzig-Kreis wird für das Einzugsgebiet der Kinzig und seiner Nebengewässer ein Hochwasserschutzplan als Pilotprojekt erstellt. Die Federführung hat das Regierungspräsidium Darmstadt; die Bearbeitung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Kinzig. Der Main-Kinzig-Kreis bemüht sich um eine weitergehende Kooperation mit den insbesondere von Hochwasser betroffenen Kommunen Bad Soden-Salmünster, Birstein, Brachttal, Gelnhausen, Gründau, Langenselbold, Steinau a.d.Str. und Wächtersbach. Ziel ist es, für die ausgesprochen komplexe Problematik gemeinsame nachhaltige und effektive Lösungen zum Hochwasserschutz zu entwickeln.

Eine bessere Ertragssicherheit für die Landwirte kann insbesondere durch den Anbau geeigneter Sorten erzielt werden. Speziell hierzu wird die landwirtschaftliche Beratung gefordert sein. Ähnliches gilt für die Forstwirtschaft. Es wird sich eine Verschiebung hin zu den Eichenmischwaldzonen ergeben, wobei die Buche auch weiterhin für den Anbau geeignet ist. Rückläufig werden geeignete Flächen für die Fichte sein.

Die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels lassen sich mit Maßnahmen wie erweiterten Warnsystemen (Pollenflug, Hitzewellen), Aufklärungskampagnen für die Bevölkerung (Verhaltensweisen bei Hitze, Schutz vor UV-Strahlen) und Informationen zu Infektionsrisiken durch Schädlinge (Schutzmaßnahmen, Erstbehandlung) mindern.